



1.KONGRESS FÜR KINDER- UND JUGENDFÖRDERUNG  
FÜR DAS LEBEN LERNEN, ENGELBERG, 14.-17. JULI 2008

**ZWISCHEN STUHL UND SCHULBANK (SUMMARY)**

Jürg Jegge, Stiftung Märtplatz

© 2008 Das Copyright liegt beim Verfasser dieses Referats

---

## ZWISCHEN STUHL UND SCHULBANK

---

### Die Stiftung Märtplatz

Unser Märtplatz ist eine Eingliederungsstätte für junge Menschen, die ohne nachdrückliche Unterstützung keinen Beruf erlernen könnten. Wir gründeten ihn vor bald 24 Jahren. Ich beschrieb ihn in meinen beiden Büchern „Die Krümmung der Gurke“ und „Abfall Gold“ ausführlich; deshalb beschränke ich mich hier aufs Wichtigste.

Die jungen Leute werden vorwiegend von der Invalidenversicherung, seltener von einem Jugendgericht zu uns geschickt. Sie finden bei uns, dank dem Ideenreichtum und dem Einsatz meiner Kolleginnen und Kollegen, eine ungewöhnliche Vielfalt von Anregungen. Wir versuchen, für jeden dieser Menschen eine ihm gemässe und auf ihn zugeschnittene Ausbildungsform zu finden. Praktisch für jeden haben wir ein spezielles Arrangement, das ihm erlaubt, sich nach seinen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen zu entwickeln. Dabei ist es uns wichtig, ihn nicht nur auf eine Erwerbstätigkeit vorzubereiten, sondern ebenso auch darauf, dass er vielleicht einmal seinen Beruf wechseln muss oder gar ohne eine Erwerbsarbeit dastehen wird. Das ist vor allem in Zeiten wieder steigender Arbeitslosigkeit wichtig. So kann beispielsweise ein Fotofach-Lehrling zusätzlich zu seinem schweizerischen Fähigkeitszeugnis noch in Wien den EU-Abschluss als Fotograf und den als Fotokauffrau oder Fotokaufmann erwerben. So hat er mit einer Ausbildung zwei oder sogar drei Abschlüsse, was ihm bei einer Bewerbung zustatten kommen mag. Wenn die Schwierigkeiten in der Berufsschule allzu gross werden (wir haben immer wieder junge Menschen bei uns, die halt einfach keine Schriftgelehrten sind), kann er auch nur die österreichische Prüfung ablegen. Bei dieser werden nämlich die so genannten „allgemeinbildenen Fächer“ nicht geprüft. Und weil er in der Zeit, in der er nicht am Lernen ist, nicht für den Betrieb „rentieren“ muss, kann er diese Zeit nützen, um sich eine vielfältige Allgemeinbildung zu erwerben. Wir bieten immer wieder Kurse an für Malen, Zeichnen, Würste machen, Polstermöbel überziehen, Philosophie und so weiter, bis hin zum Ausfüllen von Steuererklärungen. Und jede und jeder kann sich aussuchen, was sie oder ihn gerade interessiert.

Wo es nötig ist, begleiten wir unsere ehemaligen Lehrlinge auch nach ihrem Austritt aus dem Märtplatz weiter. An Berufen bieten wir an: Koch, Fotofachfrau, Keramiker, Keramikmalerin, Medientgestalter, Journalistin, Theatertechniker, Maler (Kleinrenovierungen). Im Augenblick sind bei uns 28 junge Menschen in Ausbildung, je zur Hälfte Frauen und Männer. Rund 80 % unserer ehemaligen Lehrlinge sind heute auf irgend eine Weise erwerbstätig (z. Teil auch in Teilzeitarbeit). Rund 50 % leben ohne Unterstützung durch die öffentliche Hand. (Diese Daten beziehen sich auf alle Ausgetretenen seit 1990.)

<http://www.maertplatz.ch/hauptmenu/maertplatz.html>

### Literatur

#### Publikationen über den märtplatz

- David Gribble: «Real Education» (Lib Ed, Bristol)
- Jürg Jegge: «Was Hänschen nicht lernt» in Rohrstock 1 (Zytglogge Verlag Bern 1984)
- Jürg Jegge: «Abfall Gold» (Zytglogge Verlag Bern 1991)

- Jürg Jegge: «Eine Begabung ist nur eine Begabung, wenn man sie als solche erkennt.», in: Felix Mattmüller (Hrsg.): «Integration als Projekt der Gleichwertigkeit. Von der Defektologie der Demokratie» (Studien-Verlag Innsbruck 1998)
- Jürg Jegge. «Über die Eingliederung unhandlicher Kinder in die Arbeitswelt», in: C.Thierstein (Hrsg.): «Unruhige, unkonzentrierte und auffällige Kinder» (Verlag Paul Haupt, Bern 1998)
- Martin Näf: «Das Projekt Märtpplatz - neue Wege im Bereich der Lehrlingsbildung» in: «Alternative Schulformen in der Schweiz» (Verlag Pro Juventute Zürich 1988 und 1990)
- Jürg Jegge: «Über die berufliche Eingliederung von unhandlichen Menschen» (herbstpresse Wien 1999)
- Jürg Jegge: «Die Krümmung der Gurke; Menschen – nicht stapelbar» (Zytglogge-Verlag, Bern 2006 [erscheint im Herbst])

#### Publikationen aus dem Märtpplatz

- «Märtpblatt». Zeitschrift, erscheint jährlich
- «B-Post. Nachrichten von der kleineren Hälfte». Zeitschrift, erscheint zweimal jährlich
- «Daten, Fakten, Zahlen» ...der Stiftung Märtpplatz. Broschüre, erscheint jährlich